



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kiel

Hahn, Wilhelm

Berlin-Halensee, 1926

b) Kieler Rasensport, von Stadtrat Georg P. Blaschke

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96769](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96769)

Krupp dem Verein zur Verfügung gestellt, ist anderen Zwecken dienstbar gemacht. Die Seebadeanstalt, einst der Treffpunkt der eleganten Welt, beherbergt das Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr und auch das historische Seglerhotel „Bellevue“ dient der Wissenschaft. Dafür hat sich die Kieler Segel-Vereinigung an der Reventlow-Brücke ein stattliches, wahrhaft künstlerisches Heim geschaffen und für den Kaiserlichen Yacht-Klub erstet unweit seines Yacht-Hafens ein neuer stattlicher Bau, der bestimmt ist, diesem im In- und Ausland hoch angesehenen Klub den würdigen Hintergrund zu geben. Überall an der Förde liegen Segelyachten: am Schloßgarten um die Brücke des neugegründeten Kieler Segel-Klubs, die Flotte des Akademischen Segel-Vereins und an der Seeburg die grünen Fahrzeuge der „Freien Turnerschaft an der Kieler Förde“. Die Bewohner der östlichen Vororte haben einen Segelklub „Schwentinemünde“ gegründet.

Dem immer beliebter werdenden Kanu-Sport dient zur Unterkunft ein Blockhaus am Düsternbrooker Weg, ein zweiter Kanu-Klub, der „Kieler Wassersport-Verein“, hat sich am Strandweg aufgetan und belebt zu allen Tageszeiten mit seinen flinken Bootchen die blaue Fläche. Schlanke Achter und Vierer gleiten blitzschnell dahin. Was unser Revier für die Segelregatten so geeignet macht, gilt erst recht für den Rudersport, ganz besonders angenehm empfinden auswärtige Ruderer das Fehlen von Gezeiten und Strömungen, die z. B. das Rudern auf der Elbe so erschweren.

Merkwürdigerweise ist das Jahr 1882, das die erste Kieler Woche sah, auch für den Rudersport der gute Anfang gewesen. Zum erstenmal kamen Hamburger Vereine zu einer offiziellen Regatta nach hier. Damals ruderte man noch über 4000 m, eine Strecke, die später durchgehend auf 2000 m herabgesetzt wurde. Auch beim Rudern zeigte sich die Marine voll Interesse und unter den Herren, die sich um das Zustandekommen der Wettfahrten als Starter und Richter verdient machten, finden wir die Namen: Köster, Brommy, Wallmann, Scheer.

1900 wurden die Kieler Rennen bereits von 13 auswärtigen Vereinen beschickt. Die Bahn, die zuerst außerhalb

von Bellevue ausgelegt war, wurde später, um vor See-gang geschützt zu sein, in den inneren Hafen verlegt. Weil aber 1902 ein furchtbarer Nordost-Sturm auch hier die leichten Boote behinderte, so daß kaum eins von ihnen durchs Ziel kam, wanderte man nach dem Flemhuder See, und, nach dessen Zuschüttung, nach dem Einfelder See.

Die Kieler Mannschaften haben stets vorzüglich gearbeitet und stellten 1894—1896 den besten deutschen Vierer. Sie waren es, die im Verein mit Hamburger Ruderern 1895 die Engländer schlugen, so daß sie seitdem nicht wiedergekommen sind.

Folgende Ruderverbände sind hier beheimatet:

Der I. Kieler Ruder-Klub von 1862,
Ruder-Gesellschaft „Germania“,
Akademischer Ruderverein,

ferner die Schüler-Ruderklubs „Aegir“, „Wiking“, „Nep-tun“ und „Teifun“.

Außer Rennfahrten bietet unser Revier auch Gelegenheiten zu herrlichen Tourenfahrten, sei es, daß man bei gutem Wetter eine Küstenfahrt nach der Schlei oder Howachter Bucht unternimmt, oder landeinwärts nach dem Westensee, die Schwentine aufwärts, oder der holsteinischen Seenkette fährt. Die Regatta-Vereine lassen es sich angelegen sein, Verbesserungen zu treffen, so daß man jetzt von Gremsmühlen über den Eutiner See bis nach Neustadt bezw. Lübeck gelangen kann.

Der große Norddeutsche Schüler- und Jugend-Ruder-Verband, insgesamt 40 Vereine, aus Groß-Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Bremen wird seine erste Regatta um die Meisterschaft im Vierer dies Jahr auf unserer Förde abhalten. Das ist in flüchtigen Zügen ein Bild von der Entwicklung des Kieler Wassersports und seiner heutigen Gestalt. Wir können den Anblick des sonntäglichen Förde nicht vergleichen mit dem der Vorkriegszeit, aber was der Wassersport hier an äußerlichem Glanz verloren hat, hat er dafür an innerer Kraft gewonnen: er ist volkstümlich geworden und trägt in hohem Maße bei zur Gesundheit und Wiedererstarkung unseres Volkes.

DAS KIELER SPORTLEBEN

b) Kieler Rasensport

Von Stadtrat Georg P. Blaschke

Kiel ist Sportstadt und dafür bekannt in der ganzen Welt; die Kieler Woche, die Kieler Fußballspieler, die Turner, Ruderer, Schwimmer haben den Namen Kiels zur Bedeutung gebracht und eine weitblickende Stadtverwaltung hat dazu beigetragen, Mittel und Wege zu bieten, daß diese sportliche Regsamkeit erhalten

bleibe. Diese Regsamkeit ist bodenständig, herausgewachsen aus der Lage Kiels, die Gelegenheit zur Ausübung aber auch fast aller Sportzweige bietet. Stufenweise läßt sich diese sportliche Entwicklung im Laufe der Jahrzehnte verfolgen; wie Jahresringe liegen die einzelnen Zeitabschnitte umeinander: Schwimmen, Segeln, Rudern bildeten den Kernpunkt. Es war selbstverständlich, daß diese drei Sportarten das öffentliche Leben



Großer Sport- und Spielplatz — Phot. Andresen

einer Seestadt am längsten beherrschten. Bildeten sie doch nicht nur den Ausgangspunkt der gesamten Entwicklungsgeschichte der Stadt, sondern auch die Grundlage eines ihrer hauptsächlichsten Existenzmittel. Waren auch die üblichen Spiele jener weit zurückliegenden Zeit in Kiel bekannt, vor allem auch das heute noch hier und da geübte Bosseln, das leider anscheinend immer mehr der Vergangenheit anfallen will, so kam doch erst richtiges Leben auf die grünen Anger der Stadt, als Jahn mit seinem deutschen Turnen den Leibesübungen neue Wege erschloß. So ist mit der neuen Geschichte der Stadt und nicht nur mit ihr, sondern auch mit der Provinz, das Kieler Turnwesen eng verbunden. Schon in den Kämpfen um die Befreiung Schleswig-Holsteins von dänischer Herrschaft haben sich die Kieler Turner bei Bau hervorgetan. Und noch heute trägt der älteste Kieler Turnverein, der Männer-Turnverein von 1844, mit Stolz die zerschlossene Fahne von Bau. Verein auf Verein schoß zu einer machtvollen Gemeinsamkeit empor. Kieler Turner siegten stets auf den Kreis- und deutschen Turnfesten und trugen zuerst den Namen Kiels in das neue Deutschland.

Emsig rührten sich der Turner Hände und schufen eigene Heime, die ihresgleichen suchen; die Turnhallenbauten des Kieler Männer-Turnvereins von 1844, des Kieler Turnvereins und des Turn- und Sportverbandes Kiel-Gaarden legen beredtes Zeugnis ab von dem Opfersinn, dem Gemeinschaftsgeist und der Heimattreue Kieler Turner.

Im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts faßte der Kieler Jugendspielverein alles zusammen, was auf dem grünen Rasen sich stählen wollte. Die alljährlich stattfindenden Spielfeste legten Zeugnis ab von dem fortschreitenden Können der Kieler Jugend. Wieder ein geschichtlicher Abschnitt war diese stille unermüdliche Arbeit des Kieler Jugendspielvereins. Sie bereitete einer anderen Bewegung den Weg: dem Kieler Rasensport. Aus den Spielabteilungen der Kieler Turnvereine und aus den Schulen bildeten sich Fußballvereine, die zuerst die reine

sportliche Pflege dieses kampffrohen Spieles übernahmen. Als diese Bewegung sich selbständig machte und nach der Höhe strebte, da hat damals niemand daran gedacht, welche gewaltige Entwicklung sie allein in einem Vierteljahrhundert auch hier in Kiel erleben würde. Schwer waren die Kämpfe um Anerkennung, schwerer noch die Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten, die Herstellung von Spielplätzen. Wohl waren kleine Plätze hier und da erstanden, sie fielen aber bald der baulichen Entwicklung der Stadt zum Opfer. Da schuf im Jahre 1907 die Stadt Kiel den großen Städtischen Sport- und Spielplatz an der Eckernförder Chaussee. Es war eine Tat, die in Deutschland Aufsehen erregte, bot der Platz doch zahllosen Spielmannschaften genügend Raum zur weiteren Entwicklung. Auch diese Zeit ist überholt. Aus den Reihen der Kieler Sportvereine erhob sich führend die Kieler Sportvereinigung Holstein von 1900, die sich mit dem ersten Kieler Fußballverein vereinigt hatte. Sie riß in den Jahren 1910 bis 1912 die norddeutsche Meisterschaft im Fußball an sich, wurde 1912 als erster norddeutscher Verein deutscher Meister und konnte im Jahre 1926 wiederum die norddeutsche Meisterschaft erringen. Holstein trug den Namen Kiels in alle Welt. Sportleute aus England, Frankreich, Dänemark, Holland, Schweden, Finnland, Italien, der Schweiz, Österreich und Ungarn wurden Gäste Kiels und mußten die Gleichwertigkeit des Kieler Sportes anerkennen. Auch die anderen Kieler Vereine Kilia, Union-Teutonia, Hohenzollern-Hertha usw. sorgten dafür, daß der sportliche Ruf Kiels weiter getragen wurde. Auf dem Gebiete der Leichtathletik war es zuerst der in der Kieler Sportvereinigung Holstein aufgegangene I. Kieler Fußballverein, der Erfolg auf Erfolg errang. Die Sportabteilungen der Kieler Turnvereine, besonders des Männer-Turnvereins von 1844 und des Kieler Turnvereins, schlossen sich an. Zu eng wurde der große Spielplatz an der Eckernförder Chaussee bereits in der Vorkriegszeit. Holstein war der erste Verein, der den Mut fand, sich einen eigenen Platz zu schaffen, der heute sogar im

Besitz des Vereins ist und den größten Fassungsraum der Kieler Sportplätze besitzt. Kilia folgte mit einem Platz auf städtischem Gelände. Der Kieler Männer-Turnverein übernahm den Platz des früheren I. Kieler Fußballvereins von Holstein, Eintracht schaffte sich in Südgarden eine Heimstätte. Die Stadtverwaltung sorgte für die Herstellung neuer Plätze in den einzelnen Stadtteilen. Sie sah rechtzeitig ein, daß sie weitere Entwicklungsmöglichkeiten bieten mußte, sollte nicht die für die Volksgesundheit so wertvolle Spielbewegung verebben. Die Regsamkeit der Vereine und privater Gesellschaften ging mit der Stadt Hand in Hand. So wurde der freien Turnerschaft an der Kieler Förde neben dem Städtischen Sport- und Spielplatz ein eigener Platz geschaffen, den sie weiter auszubauen gedenkt. Nicht weit davon harret das Stadion der Universität seiner Vollendung. Im Süden der Stadt schuf die Waldwiesengesellschaft einen der schönst gelegenen Sportplätze, auf dem Hohenzollern-Hertha spielerisch tätig ist. Die Marine hat ihren wunderbaren Flandernplatz an der Wiker Bucht. Der Ausbau weiterer Sportplätze ist von der Stadt in Aussicht genommen. Ganz selbstverständlich ist, das auch die Universität ihr Amt für Leibesübungen besitzt, das alle Bestrebungen auf diesem umfassenden Gebiet ent-

schlossen fördert. Marine und Universität, Turn- und Sportvereine haben sich zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden und auf den hauptsächlichsten Gebieten des Rasensportes, Fußball und Leichtathletik, große Erfolge erzielt, um damit den Ruf Kiels als Sportstadt weiter zu befestigen.

Auch das Hockeyspiel hat sich langsam eine beachtenswerte Stellung in Kiel und mit guten Erfolgen auch in Norddeutschland verschafft. Auf dem Gebiete des Lawn-Tennisspiels ist die Lawn-Tennis-Gesellschaft-Düsternbrook führend, die in dem prächtigen Düsternbrook über gepflegte Spielplätze verfügt und deren Mitglieder auf den verschiedensten Turnieren stets erfolgreich abgeschnitten haben.

Das Golfspiel besitzt in dem Golfklub Kitzberg seinen einzigen aber bedeutungsvollen Vertreter, der an der Kieler Förde einen prächtig angelegten Golfplatz besitzt und besonders in der Kieler Woche auch gute ausländische Klasse sah.

So bietet die Stadt am Meer ein weitumfassendes Bild sportlicher und turnerischer Regsamkeit, die unterstützt und gefördert von dem Wohlwollen der Behörden und getragen von der Gunst und dem Verständnis der Bevölkerung sich immer weiter entfalten wird.



Großer Sport- und Spielplatz im Nordwesten — Phot. Andresen

KIEL ALS AUSGANGSPUNKT DES TOURISTENVERKEHRS

VON STUDIENRAT RUDOLF BURMESTER

Immer wieder begegnet man bei Süd- und Mitteldeutschen der Ansicht, daß Schleswig-Holstein ein flaches, ödes Land sei, ohne jegliche Abwechslung. Um so mehr sind sie natürlich überrascht, wenn sie sehen, daß dem durchaus nicht so ist. Ich wage sogar zu behaupten, daß es wenig Landschaften im Deutschen Reich gibt, die so viel Verschiedenes und auch Schönes bieten, wie das Land zwischen Nord- und Ostsee mit seiner fördenreichen Ostküste, mit seinen Hügeln,

Buchenwäldern und vielen Seen, mit der Geest und den Mooren auf dem Mittelrücken und den Marschen im Westen, an die sich die Welt der Halligen und Nordseeinseln anschließt.

Der gegebene Ausgangspunkt für Wanderungen und Fahrten durch Schleswig-Holstein ist Kiel.

Landschaftlich reizvoll und auch sehr interessant ist schon die nächste Umgebung der Stadt, die man zu Fuß, mit dem Rade oder dem Hafendampfer schnell